

KOMMENTAR

Auch wenn es so mancher nicht mehr hören kann!

Andreas Schuster



Foto: Redaktion

Das Coronavirus ist allgegenwärtig. Ob zu Hause, in der Dienststelle, in Schulen, Kindertagesstätten ... Überall wird über das gleiche Problem gesprochen.

Ich möchte gar keine Bewertung vornehmen, wie gefährlich das Virus wirklich ist. Und den Vergleich, dass jährlich an einer „normalen“ Grippe mehr Menschen sterben als an Corona, finde ich makaber. Entscheidend ist, jeder Kranke und erst recht jeder Tote ist einer zu viel.

Mein Kardiologe hat mir erklärt: Aufgrund meiner Vorerkrankungen und meines Alters stehe ich auf der Speisekarte des Sensenmanns ganz ganz weit oben. Jetzt kann man natürlich den starken Mann markieren und sagen, interessiert mich nicht. Mich interessiert es jedoch sehr. Dabei bin ich weder ängstlich oder gar panisch. Aber man hört schon anders als bisher in sich hinein.

Viel schlimmer ist, was rundherum um einen passiert. Aber darum geht es mir nicht in diesem Artikel. Es geht schon gar nicht darum, Panik zu machen. Im Gegenteil. Es geht darum, Realitäten anzuerkennen.

Das Virus ist da!

Das Gefährliche ist so zu tun, als geht das Virus an einem vorbei. Ich, Andreas Schuster, liebes Virus, bitte links abbiegen ... wird nicht funktionieren. Aber sich panisch in seinen eigenen vier Wänden zu vergraben, bringt genauso wenig. Die GdP Brandenburg unterstützt ausdrücklich den Aufruf „Wir sind für euch da – bleibt ihr für uns zu Hause!“

Unsere Kolleginnen und Kollegen sind in der gegenwärtigen Krisensituation besonders gefordert. Sie sind weiter für die Bürgerinnen und Bürger unterwegs. Der gebotene Sicherheitsabstand kann nicht in jeder Situation gewahrt bleiben. Was wir als Gewerkschaft der Polizei tun können, ist, die Rahmenbedingungen für diesen besonderen Einsatz mitzugestalten. So haben wir mit dem Innenminister und dem Staatssekretär vereinbart, dass eine größtmögliche Arbeitsort- und Arbeitszeitflexibilisierung ermöglicht wird.

Arbeitsortflexibilisierung

Bis vor Kurzem war dies ein Unwort. Viele Vorgesetzte unterstellten, bei Arbeitsortflexibilisierung sind die Kolleginnen und Kollegen zu Hause, kümmern sich nur noch um sich und nicht um die Arbeit. Das mag es in Einzelfällen geben. Die Masse – und das zeigen gerade die jetzigen Arbeitsergebnisse – leisten das Gleiche, teilweise sogar mehr. Das Innenministerium hat auf unsere

Forderung zur größtmöglichen Arbeitsortflexibilisierung reagiert. Da wo dienstlich möglich und aus fürsorglichen Gründen geboten sollen die bestehenden Regelungen für ein mobiles Arbeiten von zu Hause aus weitestgehend angewendet werden.

Arbeitszeitflexibilisierung

Es gibt Kolleginnen und Kollegen, die unbedingt ihren Dienst verrichten wollen, es aber unter den Bedingungen des bisherigen Dienstzeitregimes nicht können. Wir haben eine Menge Polizistenfamilien. Nicht in jedem Fall können die Betreuungsangebote für die Kinder wahrgenommen werden. Und da bieten Kolleginnen und Kollegen der Dienststelle an, dass sie z. B. um 4 Uhr beginnen, mittags wechseln, um das Kind oder die Kinder zu betreuen und danach der Partner seinen Dienst wahrnimmt. Da kommen aber sofort unsere Oberbedenkenträger. Ist das mit der Arbeitszeitverordnung vereinbar? Muss da ggf. DuZ gezahlt werden? Und, und, und.

Auch hier hat das Innenministerium reagiert und weitestgehende Arbeitszeitflexibilisierung ermöglicht. Das betrifft auch Dienstzeitverschiebungen, selbst wenn dadurch Nachtdienst verrichtet wird. Da wo das bestehende Arbeitszeitregime an seine Grenzen stößt, sollen die Dienststellen in Abstimmung mit den Personalvertretungen neue innovative Regelungen erarbeiten. Dienstzeitverschiebungen nur dann zu ermöglichen, wenn die jeweiligen Beamten schriftlich auf die Zulage für Dienst zu ungünstigen Zeiten verzichten, gehört nicht dazu!

Wenn durch Arbeitszeitflexibilisierung DuZ zusteht, dann ist auch DuZ zu zahlen. Wenn Arbeitszeitflexibilisierung durch Beschäftigte angeboten wird, sollte sie in das Dienstregime eingeplant werden. Keinem ist geholfen, wenn unsere Kolleginnen und Kollegen notgedrungen zu Hause bleiben, sie für sich ihre Ruhe und unsere Polizei ein Problem haben.

Urlaubsplanung

Jeder hat frühzeitig seine Urlaubsplanung eingereicht. Doch plötzlich ändern sich grundlegend die Bedingungen. Man kann nicht z. B. nach Mallorca, Italien oder Griechenland fliegen und dort seinen Osterur-



laub genießen. Man hat auch nicht die Möglichkeit, an Ostsee- oder Nordseeküste oder im Spreewald sein Osterwochenende zu verbringen. Also überlegen viele Kolleginnen und Kollegen, ihren Urlaub zu verschieben.

Aussage von einzelnen Dienstvorgesetzten – kannst du nicht, geplant ist geplant und Urlaub zu Hause ist auch einmal schön. Was soll das denn? Auch hier muss es eine Flexibilisierung geben, im Interesse der Beschäftigten, im Interesse des Urlaubseffekts, aber auch im Interesse der Dienststelle.

Wenn der französische Ministerpräsident von Krieg spricht, wenn die deutsche Bundeskanzlerin davon spricht, dass wir Zeiten haben, wie sie es seit dem 2. Weltkrieg

nicht gab, dann wird es Zeit, dass wir auch in der Brandenburger Polizei die so genannten zehn Führungsschwerpunkte ernst nehmen. Dazu gehört auch, so viel wie möglich Flexibilisierung einzuräumen.

Gesundheitsminister Spahn weist darauf hin, dass wir erst am Anfang der Pandemie stehen. Die Probleme werden also nicht weniger, sondern sie werden noch größer. Darauf müssen wir gemeinsam vorbereitet sein. Die Gewerkschaft der Polizei fordert eine Ausweitung der Arbeitsortflexibilisierung, eine tief greifende Arbeitszeitflexibilisierung (mit DuZ), eine Urlaubsflexibilisierung und eine höchstmögliche vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir Vollzugsbeamte, Verwaltungsbe-

amate, Tarifbeschäftigte, Führungskräfte, wir alle sind gefordert, ein System am Laufen zu halten; mit den bestmöglichen Ergebnissen für die Bewältigung der Krise. Wir können es aber nur gemeinsam. Als ich diesen Text diktieren habe, habe ich überlegt, ist er nicht zu pathetisch oder überzogen? Er ist auf jeden Fall ehrlich. Die Reaktionen zahlreicher Mitglieder in den letzten Tagen und Wochen haben gezeigt, dass unsere Kolleginnen und Kollegen sehr wohl den Ernst der Lage begriffen haben, sehr wohl bereit sind, ihren Beruf als Berufung umzusetzen, sie aber auch Verantwortung für sich und ihre Familien tragen. Und das ist keine Übertreibung, es ist einfach nur Realität. ■

HAD-Apotheke - Geld sparen auch bei Apotheken- und Drogerieprodukten



Unser Partner HAD-Apotheke bietet Mitgliedern der GdP und ihren Angehörigen auf Apotheken- und Drogerieprodukte 20 % Nachlass. Neben einem extra für unsere Kolleginnen und Kollegen geführten Online-Shop bietet sie einen hervorragenden Beratungs- und Lieferservice.

Es lohnt sich!

Landing-Page: <http://gdp-brandenburg.vitaware.de> oder über unsere Homepage (Angebot der GdP Poliservice GmbH)



DP – Deutsche Polizei Brandenburg

Geschäftsstelle
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 74732-0
Telefax (0331) 74732-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 86620-40
Telefax (0331) 86620-46
PHPRMI@AOL.com



GdP-KREISGRUPPE LKA

Frauentag im LKA

Patrick Gähle

In diesem Jahr fiel der 8. März 2020 – **Internationaler Frauentag** – auf einen Sonntag. Den Berlinern nützte demnach ihr neu eingeführter Feiertag in diesem Jahr nicht allzu viel, dies jedoch nur am Rande. In Brandenburg wurde größtenteils ab dem 9. März 2020 wieder fleißig weitergearbeitet.

Wir als GdP-Kreisgruppe LKA haben uns in diesem Jahr etwas anderes ausgedacht.

Die SOKO „Rose“ wurde aufgelöst und die neue **„Schnelle Eingreiftruppe – Schocki-Herzen“** gegründet.

Dazu wurden die Vertrauensleute aus den einzelnen Abteilungen der Kreisgruppe LKA aktiviert. Wie auch im vergangenen Jahr musste nicht lang nachfragt werden, ruckzuck waren die Vertrauensleute positiv bei der „Verteilaktion“ dabei.

Es ist schön, auf engagierte Kollegen immer wieder zurückgreifen zu können.

Bachelor war gestern, Rose ade ☺. Nachträglich zum Frauentag kamen die Män-

ner – aber auch vereinzelt die Frauen der KG LKA – in die Büros und übergaben die „Schocki-Herzen“ als kleine Aufmerksamkeit und als Dankeschön.

Diese Aktion kam sehr gut an und zauberte der einen oder anderen Frau auch in diesem Jahr wieder ein Lächeln ins Gesicht.

Im Ganzen bleibt festzustellen, dass sich diese freundliche Geste vollends gelohnt hat.

In diesem Rahmen wurde auch der Hinweis auf das Seminarangebot 2020 des GdP-Bildungswerkes kundgetan, hier wurde im Speziellen für das zukünftige „KRIPO-SEMINAR“ nochmals geworben, die Neuauflage findet in Prieros statt. Wir als Kreisgruppe LKA freuen uns riesig auf die Durchführung. Die Teilnehmeranzahl ist auf 20 begrenzt. Also wer mit dem Gedanken spielt, sich für das Seminar im GdP-Bildungswerk anzumelden, sollte dies unter: <https://www.gdp.de/Brandenburg> zeitnah tun.



Foto: P. Gähle (2)



Leider ist aufgrund der derzeitigen Lage nicht absehbar, wann das Bildungswerk wieder Seminare durchführt.

Wir freuen uns auf weitere Aktionen und wünschen nicht nur den Frauen alles Gute, bleibt GESUND. ■




PERSONALRÄTE

Neues Format der Zusammenarbeit – Konferenz der Personalräte in der Polizei

Thomas Kühne

Um den Informationsaustausch zu verbessern und somit auch ihre Zusammenarbeit effektiver zu gestalten, trafen sich am 12. März 2020 Vertreter aller zehn Personalräte in der Polizei zu einer Klausurtagung in Potsdam.

Begonnen wurde mit einer Nachbereitung des Workshops zum Personalvertretungsrecht. Einig waren sich alle Teilnehmer, eine Novellierung des Personalvertretungsgesetzes nicht voranzutreiben (Gesetzesänderungen bedeuten nicht immer Gesetzesverbesserungen). Dennoch sind wir vorbereitet und haben einen ganzen Katalog von Änderungen zusammengetragen, die einerseits Gesetzeslücken schließen, andererseits Klarheit in manch strittigen Fragen schaffen und vor allem die Rechte der Personalvertretungen stärken sowie die Zusammenarbeit mit den Dienststellen zukünftig mehr auf „Augenhöhe“ gestalten.

Die Entwicklung eines elektronischen „Wissensspeichers für Personalräte“ wird in einer kleinen Arbeitsgruppe weiter vorangetrieben. Neben den Inhalten steht zzt. die technische Umsetzung im Mittelpunkt der Arbeit.

Die von der Gewerkschaft der Polizei über den Polizei-Hauptpersonalrat gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten initiierte Einrichtung von zwei sozialen Servicestellen in der Polizei arbeiten nun bereits ein Jahr. Nach anfänglichen Problemen und auch Widerständen erfahren die beiden Servicestellen inzwischen einen Anstieg der Anfragen und auch das Rollenverständnis zwischen personalführenden Stellen, Personalvertretungen und den Servicestellen scheint sich zu bessern. Entscheidender

Punkt für den Erfolg dieses Projektes ist die Kommunikation zwischen allen Beteiligten, um einerseits „paralleles“ Engagement für die hilfesuchenden Kolleginnen und Kollegen zu vermeiden und andererseits das Verständnis für die unterschiedlichen Aufgaben zu entwickeln.

Auch die „Dienstvereinbarung zur Finanzierung gesundheitsfördernder Maßnahmen und Projekte“ ist nunmehr seit einem Jahr in Kraft. Auch hier gab es zunächst Vorbehalte, insbesondere was die Zuständigkeiten und die Verteilung der finanziellen Mittel betraf. Was im letzten Jahr jedoch an Maßnahmen und Projekten in den Dienststellen der Polizei auf die Beine gestellt wurde, kann sich durchaus sehen lassen. Umso ärgerlicher ist, dass mehrere Dienststellen für dieses Jahr

keine Projekte eingereicht haben und dass es auch Leiter gibt, die ihre Personalvertretungen Kraft ihres Amtes einfach überstimmten oder ihre Personalräte über eingereichte Projekte nicht einmal vorher informieren. Diese Vorgehensweise entspricht nicht dem Sinn unserer Dienstvereinbarung und wird mit dem zuständigen Referat im MIK nochmals zu besprechen sein.

Unterbrochen wurde die Klausurtagung durch den Besuch des Staatssekretärs Klaus Kandt, den wir eingeladen hatten, um mit ihm über „Probleme vor Ort“ zu sprechen. Herr Kandt berichtete zunächst über die aktuellen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Krise. So werden alle Besprechungen auf ein Mindestmaß reduziert bzw. mit modernen Medien durchge-



Foto: M. Ziolkowski



führt und Veranstaltungen wie die Ernennungen an der Hochschule wahrscheinlich abgesagt. Auf die Frage nach der Besetzung von Spitzenfunktionen in der Polizei sagte Herr Kandt eine Klärung bis Ostern zu. In diesem Zusammenhang beklagte er, dass es für den h. D. keine strukturierte Personalentwicklung gebe. Ein entsprechendes Konzept habe er in Auftrag gegeben.

Zur Frage der Verselbstständigung des LKA und der DBD erklärte Herr Kandt, dass durch eine entsprechende Untersuchung der Mehrwert einer solchen Organisationsentscheidung ermittelt werden soll.

Aufgrund der Kritik des Landesrechnungshofes, so Herr Kandt weiter, müsse neben vielen anderen dringenden Baumaßnahmen auch die Asservatenlagerung und -verwaltung bei der Polizei verbessert werden.

Die Vertreter der Personalvertretungen nutzten die Gelegenheit, den Staatssekretär auf dringende Handlungsbedarfe hinzuwei-

sen. Die Themen reichten von der dringend erforderlichen personellen Aufstockung in der Verwaltung über die Verbesserung der IT-Infrastruktur an der HPol, die Überarbeitung der Zulagenverordnung, der Klärung zur Fahndungs- und Bekleidungskostenpauschale, der angespannten Personalsituation im Bereich der USBV, die bessere Einbeziehung unserer Verwaltungsmitarbeiter ins Gesundheitsmanagement bis zu Fragen der Aufgabenübertragung und gleichzeitigen Höhergruppierung im Tarifbereich.

Im Anschluss stand der aktuelle Sachstand zur Überarbeitung der Dienstvereinbarungen zur „Stellenausschreibung und -besetzung“ auf der Tagesordnung. Kollege Kühne stellte das Ergebnis der Arbeitsgruppe anhand eines Thesenpapiers vor. Die Diskussion ergab eine weitgehende Übereinstimmung, auch wenn es noch einige Details zu klären gilt.

Im Anschluss stellte Kollegin Schostag den Sachstand zur Überarbeitung der DV

„Schichtdienst“ vor. Die größte Herausforderung besteht in diesem Zusammenhang darin, die neusten wissenschaftlichen Untersuchungen zur Gesundheitsgefährdung durch Schichtdienst (keine Zwölf-Stunden-Schichten, max. Anzahl von aufeinanderfolgenden Nachtschichten) mit den Bedürfnissen unserer Kolleginnen und Kollegen nach möglichst wenigen Dienstantritten und somit längeren Schichten in Einklang zu bringen. Einig waren sich alle Anwesenden darüber, dass mit dem Ziel der Belastungssenkung im Schichtdienst u.a. auch Regelungen zur Wochenarbeitszeit getroffen werden müssen. Hier werden neben den Personalräten auch die Berufsvertretungen gefordert sein.

Abschließend standen Fragen zur Ausstattung mit Arbeitsschutzbekleidung im Bereich KDD/KT auf der Tagesordnung und Kollege Ritter berichtete, dass im Polizeipräsidium an einer Überarbeitung der Regelungen zur Arbeitsortflexibilisierung gearbeitet werde. ■

SENIOREN

Seniorenfahrt nach Danzig 2020

M. Peckmann

Liebe Kolleginnen und Kollegen, leider müssen wir den aktuellen Ereignissen um die Corona SARS-CoV-2-Pandemie Rechnung tragen und unsere Verantwortung wahrnehmen. Unsere Seniorinnen und Senioren gehören zur besonderen Risikogruppe. So blieb uns keine andere Wahl, als die Seniorenfahrt 2020 abzusagen. Auch wenn die Fahrt erst in einigen Monaten geplant war, konnten wir nicht davon ausgehen, dass das Risiko bis dahin gebannt ist. Dazu kommt, dass wir mit unserer Reise ins polnische Nachbarland nicht allein von Entwicklungen und Entscheidungen in Deutschland abhängig sind. Unsere Seniorinnen und Senioren hatten sich sehr auf die diesjährige Fahrt nach Danzig gefreut. Zu Recht, das Organisationsteam um Angelika Bresler (KG Süd)



hatte wieder ein tolles Programm zusammengestellt.

Die Seniorenfahrt wird 2021 nachgeholt, wenn hoffentlich kein Risiko mehr besteht. Derzeit werden mit dem Reiseanbieter Gespräche geführt, um die Reise im gleichen

Zeitraum und zum gleichen Ziel durchzuführen. Diese Fahrt soll für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein besonderes Erlebnis werden. Versprochen! Bleibt gesund!

GdP-Seniorengruppe



KREISGRUPPE LKA

Lust auf Kreisgruppe LKA?

Patrick Gähle

Am 6. März 2020 lud die Kreisgruppenvorsitzende des LKA, Katharina Petraschke, zu einer großen Beratungsrunde ein. Dieser Einladung folgte ein erlebter Kreis von Teilnehmern ;-). Des Weiteren hatten sich unser Landesvorsitzender Andreas Schuster sowie dessen Stellvertreter Jörg Göhring angekündigt. Letztlich waren es zwölf Teilnehmer/-innen, die an dieser Beratung teilnahmen. Abendmahl-Fee-

bau nachgedacht werden sollte. Diese Art von Arbeitswahrnehmung gehört aus meiner Sicht ganz oben auf die Liste zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“.

Warmgefahren, stieg Andreas Schuster nun in die Runde ein.

Die Gesprächsführung übernahm nun wieder die Kreisgruppenvorsitzende Katharina Petraschke und gab erstmal einen Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre sowie

über die Höhen und aber auch Tiefen der nicht immer nur ortsgebundenen Arbeit aus gewerkschaftlicher Sicht. Ein großes Thema bleibt die interne Vertrauensleute-Gewinnung, hier appellierte Katharina nochmals an die Anwesenden, diejenigen Mitglieder anzusprechen, die Lust haben, sich in ein engagiertes Netzwerk von Gewerkschaftern zu integrieren und aktiv mitzuwirken. Wer sich jetzt angesprochen fühlt, den bitte ich an dieser Stelle einfach, Kontakt mit z. B. unserer Kreisgruppenvorsitzenden oder eben jedem anderen VL der KG LKA aufzunehmen. Wir freuen uns immer über produktiven Zuwachs. Weiterhin machte sie auf das Kripo-Seminar im Bildungswerk der GdP und den derzeitigen Sachstand aufmerksam.

Weiteren Gesprächsbedarf gab es bei der Eingruppierung von Tarifbeschäftigten. Da wäre es wünschenswert, wenn es zukünftig eine einheitliche Richtlinie geben könn-



Foto: P. Gähle (3)

ling sollte jedoch nicht aufkommen, vorerst nicht, denn Jörg Göhring übernahm zuerst das „Warm-up“ und startete sofort in den Dialog. Themen wie AOF (Arbeits-Ort-Flexibilisierung) sowie die permanente Prüfung und Streichung solcher Arbeitsmodelle durch den Behördenstab stießen den Teilnehmern hart auf. Jetzt durch Corona sollten die Teilnehmer recht behalten, denn AOF ist nun doch über die Maßen möglich und auch gewollt, vielleicht auch derzeit gar nicht mehr wegzudenken. Es könnte gut sein, dass diese kritische Zeit die Richtung für die Zukunft aufzeigt. Ich für meinen Teil hoffe, dass zukünftig nicht weiter über eine Streichung von AOF, sondern eher über einen strukturierten Aus-





te. Gemeinsam sollten dazu Fragen während der Personalversammlung erörtert werden, die jedoch leider durch Corona erst mal nicht stattgefunden hat. Genauso zu den Themen Tarifrecht und Stufenvorweggewährung, Rentenalter und Eingruppierung sowie immer noch das ewig leidige Thema „*Dienstsport für Tarifbeschäftigte*“. Ist es wirklich sooo schwer, eine positive Lösung zu finden??? Ich bin der Meinung, unsere Tarifbeschäftigten sollten in Sachen Gesunderhaltung/Dienstsport den Beamten in nichts nachstehen müssen und haben ebenso ein Anrecht darauf. Schließlich kann der Dienstherr auch nur an motivierten und gesunden Tarifbeschäftigten interessiert sein und Sport kann dazu ein Stück weit beitragen. Kleine Anmerkung: Man darf sich das als Dienstherr nicht so vorstellen, dass nach positiver Bestätigung zur Anerkennung von Sport im Dienst nun ALLE Tarifbeschäftigten nur noch Sport machen. Ich kann Sie getrost beruhigen, das wird so nicht passieren, also bitte keine Angst vor einem positiven Votum. Es ist auch eine Art von Anerkennung und Wertschätzung sowie Gleichstellung gegenüber den Beamten, für die der Passus Dienstsport mittlerweile etwas ganz Normales ist. Den Rücken stärkt uns diesbezüglich immer wieder der Leiter LKA Hr. Volkland, der selbst bei nahezu jeder sportlichen Veranstaltung des LKA teilnimmt und in persona den Sportbegeisterten immer wieder signalisiert: „Treib Sport, haltet euch fit und bleibt gesund.“

Als Landesvorsitzender der GdP stellt Andreas sich auch den Fragen zu seiner Person. Er wird gehen, im Februar 2022 ist Schluss, sofern die Gesundheit es zulässt

und der Dienstherr dem Antrag auf Verlängerung zustimmt. Mit ihm gehen weitere vier von den neun Mitgliedern im geschäftsführenden Vorstand. Das war dann der Moment, in dem doch kurz etwas Abendmahl-Stimmung aufkam ... Bis dahin gibt es also noch viel anzupacken. Wer rastet, der rostet.

Anzupacken war das Stichwort, um weiter den Blick auf den Masterstudiengang Kriminalpolizei zu schwenken. Sachlich betitelt: Die Säge klemmt bei dem Thema etwas. Vielleicht wäre es gut, sich nochmals Gedanken über die Einstellungs Voraussetzungen zu machen, denn bei den derzeitigen dürfte es schwierig werden, den Masterstudiengang überhaupt nur in Ansätzen voll zu bekommen. Schließlich sollte der Pilot nicht scheitern, die Einplanung der A14er-Stellen ist ja bereits im Haushalt in Angriff genommen worden.

Zu den zukünftigen Forderungen der GdP mit ihren mehr als 7.500 Mitgliedern bei uns im Land Brandenburg (was übrigens bundesweit absolute Spitze ist) zähle weiterhin die Forderung nach dem Einstiegsamt im mittleren Dienst A 9 und im gehobenen Dienst A 10 sowie diverse strukturelle Veränderungen, erläuterte Andreas Schuster.

Betroffen sind ebenfalls nahezu und ausschließlich die LKA-Mitarbeiter/-innen von der Neuregelung der Bekleidungs- und Fahndungskostenpauschale. Auch hier saß bei dem zielführenden Gesprächen mit dem Referat 43 MIK lediglich eine Gewerkschaft mit am Tisch und positionierte sich für eine entsprechende Zahlung – und zwar die Gewerkschaft der Polizei.

An diesem Tag und aus der Runde heraus wurde eine neue Darstellung der Pauschale

angesprochen, als sogenannte Kripo-Zulage (K-Zulage). Dem Landesvorsitzenden der GdP gefiel diese Draufsicht der Fakten und er notierte fleißig die dazugehörigen Argumente.

Zu den Strukturen erklärte Schuster, dass aus seiner Sicht unter Jörg Schönbohm die Polizei im Land Brandenburg ihre beste Struktur erfuhr. Damals sah die Strukturveränderung, eingeleitet durch Schönbohm selbst, das Landeskriminalamt als eigenständige Behörde vor und genau das fordern wir zum jetzigen Zeitpunkt ebenfalls wieder von Innenminister Michael Stübgen.

Schönbohm war Polizei, was sind Sie?

Jörg Göhring beschrieb etwas überspitzt das erste Aufeinandertreffen mit dem neuen Innenminister – Zitat: „Der Innenminister fremdelt ein wenig.“ Ob das nun gut oder schlecht ist, darüber lässt sich sicherlich streiten, Näheres wird die Zukunft zeigen. Gewünscht hätte sich der ein oder andere Mitarbeiter des LKA schon, dass es eine Begrüßungsrunde/Bereisung des neuen IM gegeben hätte.

Naja, wünschen kann man sich eben viel.

Nach Aussage von Schuster erwarten wir, und damit meine ich die GdP, eine „klare KANTE“:

1. Struktur
2. Personal

Einiges sollte bis zum Erscheinen dieses Artikels bereits abgehakt worden sein.

Fragen, die es in dieser Legislative noch zu entscheiden gilt, wurden ebenfalls zum Thema.

Einheitliche Lebensarbeitszeit (d. h. 62 Jahre für alle) mit Faktorisierung (Dienst zu ungünstigen Zeiten),

Zulagen DuZ, Stellenplanobergrenzen, neue Funktionsbewertung im gehobenen Dienst, um nur einige der angesprochenen Punkte zu benennen.

Wir als Gewerkschaft der Polizei sind mit Biss dabei und erhoffen uns sowohl polizeilich als auch menschlich gesehen für die Kollegen/-innen von der Politik im Land Brandenburg zukünftig nur die besten Entscheidungen.

Die ersten Ergebnisse werden sich nach der ersten Tarifrunde bereits bemessen lassen.

Die aufgeführten Themen sind nicht abschließend und wurden individuell durch den Autor festgehalten.

Alles Gute, bleibt gesund. ■



AKTUELLES

Systemrelevant

Andreas Schuster

Systemrelevant wird wahrscheinlich das Unwort des Jahres. Wer ist denn eigentlich systemrelevant?

Sind es die Automobilbauer bei BMW und Mercedes, sind es die IT-Experten oder sind es nicht auch Menschen, über die keiner spricht oder wenig, die aber das System am Laufen halten.

COVID-19 hat gezeigt, wie wichtig Ärzte, Krankenschwestern, Pflegepersonal, Brummi-Fahrer, Kassierer ... sind. Es sind also nicht nur die, die mit Schlips und Kragen täglich zur Arbeit gehen, sondern auch die Menschen, die einfach täglich ihren Job machen, die Menschen helfen, die Brot backen, die Dinge von A nach B bringen. Jeder Beruf hat seinen Platz in der Gesellschaft, ist notwendig und systemrelevant. Je länger die

Krise dauert, desto mehr wird es jeder am eigenen Leib spüren, wie wichtig andere Bereiche sind.

Vielleicht zeigt uns COVID-19, dass der Zusammenhalt in einer Gesellschaft von vielen Bereichen abhängig ist und gerade auch von Berufsgruppen, die bisher kaum beachtet und anerkannt wurden.

Wir sollen mehr Achtung vor jedem haben, der einer ehrlichen Arbeit nachgeht. Und wir sollten die besser bewerten, auch finanziell, die einer sehr schwierigen Arbeit unter teilweise erheblichen körperlichen Belastungen nachgehen.

Um das System Demokratie aufrechtzuerhalten, bedarf es also nicht nur Politikerinnen und Politiker, nicht nur Wirtschaftsbosse und Aktienhändlern, sondern ganz

einfacher Menschen, die täglich unter teilweise sehr schwierigen Verhältnissen ihrer Arbeit nachgehen.

Natürlich ist insbesondere auch Polizei systemrelevant. Nur, das weiß jeder. Und die, die uns bespucken und beschimpfen, werden es früher oder später ebenfalls erkennen.

Es weiß auch jeder, dass der Mechatroniker in der Polizei, der Verwaltungsangestellte, der Verwaltungsbeamte genauso wichtig sind, um das System zu erhalten, wie unsere Kolleginnen und Kollegen im Wach- und Wechseldienst oder in der Kriminalpolizei.

Für mich hat die vergangene Zeit gezeigt, dass wir nur in einem System gemeinsam funktionieren, wenn wir uns auch gemeinsam respektieren. Und was Anerkennung betrifft, auch finanziell, gibt es erheblichen Nachholbedarf. COVID-19 hat uns den Spiegel vorgehalten, wie zerbrechlich eine Gesellschaft sein kann. Es wird aber hoffentlich auch zeigen, dass man gemeinsam schwierige Situationen bewältigen kann. ■

AKTUELLES

GdP im Homeoffice

Maria Dietrich

Alles anders und irgendwie doch alles wie immer. Der tägliche Weg zur Arbeit, die Gespräche mit den Kollegen ... viele Dinge bekommen eine ganz andere Bedeutung, wenn sie dann plötzlich fehlen.

Seit dem 17. März arbeiten wir von der GdP-Geschäftsstelle nun im „Homeoffice“ und vermutlich wird es bis zum Ende der Osterferien noch so weitergehen. Unser Büro in Babelsberg ist alle zwei Tage vormittags besetzt und dank unserer Technik können wir problemlos von zu Hause aus arbeiten, wie gewohnt Anrufe, E-Mails und Briefe bearbeiten und beantworten.

Der Trubel geht also weiter. Bei einigen von uns dank der kleinen Kinder sogar noch mehr als gewohnt. Nach nun fast drei Wochen kommt sogar schon etwas wie „Normalität“ auf. In täglichen Videokonferenzen, vielen Anrufen und Chats werden Arbeitsabläufe besprochen, Aufgaben verteilt

und auch der persönliche Austausch kommt nicht zu kurz, damit man im Homeoffice nicht zu sehr vereinsamt.

Wir freuen uns, bald wieder im Büro sein zu dürfen und unsere Arbeitskollegen, unsere Vorstandsmitglieder und auch diejenigen von euch, die es gelegentlich in die Geschäftsstelle verschlägt, wieder persönlich zu sehen. Vielleicht werden wir in der Zeit nach Corona die vielen kleinen persönli-

chen Gespräche viel mehr wertschätzen als vorher.

Das ganze Team der GdP-Geschäftsstelle wünscht euch allen ein frohes Osterfest, Durchhaltevermögen und gute Laune, auch in schwierigen Zeiten.

Bleibt gesund!

Andreas, Micha, Maria, Silvi, Ines und Vero



Foto: M. Dietrich